

Vor der Reise: Ich hatte eigentlich überhaupt nicht vorgehabt in diesem Semester ein Auslandssemester zu machen, jedoch, als ich die Rundmail von Björn Staas, unserem internationalen Koordinator, bekam, in der von einer neuen Kooperation mit einer norwegischen Uni von Rede war, war ich sofort interessiert. Da ich noch nie in Norwegen war, und gerne reise, habe ich mich sofort bei Björn angemeldet und die Unterlagen zu der norwegischen Universität geschickt. Ca. eine Woche später war schon die Zusage da. Dass dies so schnell gehen würde, damit hatte ich nicht gerechnet!

Der Kurs hieß Outdoor Education und Nordic Friluftsliv. Unter diesem Titel konnte ich mir nichts vorstellen. Ich hab mich online ein wenig über Friluftsliv informiert, aber nicht zu viel. Daher bin ich offen und ohne große Erwartungen in dieses Auslandssemester gestartet. Die grundsätzlichen Informationen kamen von der internationalen Koordinatorin Bente, aus Norwegen. Zuerst dachte ich, dass es sehr stressig und schwer sein wird ein Zimmer in einer WG in Sogndal zu finden. Doch Bente hat uns dazu reichliche Informationen gegeben. Über die Internetseite <http://www.boligtorget.no/sisof/Housing>, sollte man sich anmelden. Es standen verschiedene Studentenwohnheime zur Verfügung. Nachdem ich mich dort angemeldet und ein Zimmer ausgesucht hatte, bekam ich am nächsten Tag schon die Bestätigung, dass ich ein Zimmer hätte. Zudem gab es noch für unseren Kurs eine spezielle Equipmentliste. Ich muss sagen, dass ich Einiges davon noch nicht hatte und mir zulegen musste, das war nicht gerade preiswert. Die gute Ausrüstung hat sich natürlich im Endeffekt gelohnt.

Anreise: Ich bin zusammen mit meinem Mitbewohner, der auch an demselben Kurs in Norwegen teilgenommen hat, mit dem Bus gefahren. Dies war relativ preiswert. Wir waren zwar ca. 24 Std. unterwegs, aber konnten dafür auch mehr Gepäck mitnehmen. Pro Kopf haben wir für die Anreise ca. 100€ bezahlt. Der erste Bus fuhr aus Oldenburg bis nach Kopenhagen. Dort haben wir den Bus gewechselt und sind weiter nach Oslo. Von Oslo aus haben wir einen Direktbus nach Sogndal genommen. In Sogndal wurden wir von einem Mitarbeiter der Studentenwohnheime mit dem Auto abgeholt. Der hat uns kurz die Stadt gezeigt und uns dann zu unseren Wohnungen gefahren. Viele andere internationale Studenten sind geflogen, jedoch kann ich das nicht wirklich empfehlen. Besonders wenn man an unserem Kurs teilnimmt, da man schon sehr viel mitnehmen muss. Man kann sich auch alles in Norwegen kaufen. Jedoch ist dies um einiges teurer. Am besten ist es, selbst mit dem Auto hinzufahren. Dies ist besonders hilfreich, da man dann vor Ort ein Auto hat. So kann man am Wochenende selbstständig auf einen Trip fahren. Wir haben uns ab und zu ein Auto gemietet.

Unterkunft: Gewohnt habe ich in einem Studentenwohnheim genau gegenüber der Uni. Die Zimmer sind nichts Besonderes, aber haben alles was man braucht. Bett, Schreibtisch, Schrank. Ich habe mit vier anderen Norwegern zusammengewohnt. Diese waren nicht sehr am sozialen Wohngemeinschaftsleben interessiert, daher habe ich in der Wohnung meines Kommilitonen viel Zeit verbracht, dort gemeinsam gekocht und gefeiert. Pro Wohnung gab es zwei Bäder mit Dusche, eine große Küche mit einem Wohnzimmer. Einkaufsmöglichkeiten waren ca. 10 Gehminuten entfernt. Zum Waschen bekam man eine Karte, diese musste man



online aufladen und dann konnte man mit der Karte seine Wäsche waschen. Gesäubert wurde nach Plan, die Heimleitung hat genauestens kontrolliert.

Studium: Nun zum Hauptteil des Auslandssemesters. Der Kurs beziehungsweise der Studiengang Friluftsliv gibt es für Norweger schon seit längerem. An dieser Universität wurde dieser Kurs zum ersten Mal für internationale Studenten

angeboten. Somit waren wir die Versuchskaninchen. Da dies das erste Mal war, war unsere Klasse auch relativ klein, wir waren nur zu siebt: Zwei Dänen, ein Australier, eine Polin und wir drei Deutsche. Die Theoriekurse, die wir hatten, waren sehr informativ aber auch sehr entspannt. Sie fanden meistens von 10-12 Uhr statt und das von Montag bis Freitag. Der komplette Kurs wurde in drei Fächer geteilt: Nature Knowledge, Culture and Society und Outdoor Leadership. Die Fächer sind ganz gut gestaltet: Als Prüfungsleistung dient eine Portfolio Leistung. Diese besteht aus drei Aufsätzen. Zusätzlich muss man drei Blogeinträge über drei verschiedenen Ausflüge schreiben. Diese werden aber nicht benotet.



Nun zum besten Teil des Semesters: Wir haben 7 Übernachtungsexkursionen à 3 – 5 Tage gemacht. Jede Exkursion war unterschiedlich, wir haben bei jeder etwas Neues gelernt. Zum Beispiel haben wir eine Kajak-Exkursion auf Naeroyfjord gemacht, welcher auf der Liste der UNESCO als Weltnaturerbe steht. Bei einer anderen Exkursion waren wir auf einem Gletscher und waren Eisklettern. Ich möchte nun auch nicht zu viel zu den verschiedenen Touren erzählen, da ich nicht zu viel verraten möchte. Die Dozenten waren auch super. Sie waren sehr nett und man merkte richtig, dass es ihnen Spaß machte, mit uns zu arbeiten. Am Ende des Semesters wurden wir nach Wünschen gefragt und als wir erwähnt haben, dass wir gerne eine Ski Exkursion machen würden, haben unseren Dozenten für uns Skier etc. besorgt. Also, alles in allem kann ich diesen Studiengang nur empfehlen.

Leben: Sogndal ist eine Kleinstadt in der ca. 8000 Leute wohnen. Davon sind ca. 3500 Studenten, also für Leute die eine Großstadt bevorzugen, ist Sogndal wohl nichts, aber dennoch hat Sogndal einiges zu bieten. Das Sportangebot ist riesig und auch sonst ist die Natur und Landschaft um Sogndal herum atemberaubend. Wenn wir nicht grade mit unserer Klasse auf Tour waren, waren wir entweder in der Sporthalle oder am Fjord. Allen Anglern kann ich nur empfehlen eure Angel mitzunehmen. Ich hab dort zum ersten Mal geangelt und danach fast jeden Tag, damit haben wir die besten Gerichte gekocht. Man kann genau neben den Supermärkten direkt am Fjord angeln gehen. Ansonsten hat Sogndal auch noch eine Shoppingmall in der Innenstadt und ein Kino ist auch noch vorhanden. Nun zum Feiern: Sogndal hat zwei Kneipen und den Studentenclub Meireit, in dem Konzerte, Quiz und Partys stattfinden.

Fazit: Dieses Auslandssemester kann ich ohne zu zögern jedem empfehlen. Wenn es möglich wäre, würde ich dasselbe Semester nochmal machen. Ich hatte selbst nicht viel Outdoor-Erfahrung, aber da braucht man sich überhaupt keine Sorgen zu machen, das lernt man alles dort. Man lernt jede Menge faszinierender Leute kennen, sowohl Norweger als auch Internationale aus aller Welt. Die Umgangssprache ist Englisch, aber habt keine Angst, dass euer Englisch für das Studium nicht ausreichen sollte. Die Dozenten sind auch keine Muttersprachler und man kann sich sehr gut mit ihnen verständigen.